

Wien: Neue Stadtteile werden autofrei Für 33.000 Menschen sollen in den nächsten 15 Jahren Wohnungen gebaut werden. Kosten: 2,4 Milliarden Euro.

Nach der [Mariahilfer Straße](#) neu ist es das nächste Großprojekt, mit dem die Grünen der Stadt dauerhaft ihren Stempel aufdrücken wollen: In den nächsten 15 Jahren sollen auf insgesamt 177 Hektar sieben neue Stadtteile mit – vorwiegend geförderten – Wohnungen für bis zu 33.000 Menschen entstehen (siehe Grafik). Das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl des 6. Bezirks. Hinzu kommen bis zu 12.000 Arbeitsplätze.



„Die neuen Bewohner sollen nicht auf das Auto angewiesen sein.“ Maria Vassilakou Das Besondere daran: Die neuen Viertel sollen weitgehend autofrei werden. So sieht es zumindest das Leitbild vor, das Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou (Grüne) gemeinsam mit SPÖ-Planungssprecher Gerhard Kubik am Freitag präsentierte.

Statt Stellplätze für jedes Haus wird es vor allem Sammelgaragen am Rand der Areale geben. Die Erschließung mit Straßen wird auf das Nötigste reduziert – etwa um Einsatzfahrzeugen oder Lieferanten die Zufahrt zu ermöglichen. Querungen sollen vor allem für Fußgänger und Radler geplant werden.

„Die neuen Bewohner sollen aber gar nicht auf das Auto angewiesen sein“, betont Vassilakou. Viele der neuen Stadtteile würden ohnehin direkt an hochrangigen Öffi-Linien liegen. Wo das nicht der Fall ist, werden neue Anbindungen geschaffen. Gemeinsam mit den Bauträgern werden eigene Mobilitätskonzepte entwickelt: Car Sharing zu günstigen Konditionen etwa, Mobilitätsberatung oder eine kostenlose Öffi-Jahreskarte für ein Jahr.

Grün statt grau

Weniger Platz für Autos bedeutet mehr Grünflächen direkt vor den Häusern. Sie können von den Bewohnern beispielsweise für städtisches Gärtnern genutzt werden. Ein besonderer Fokus wird auf belebte Erdgeschoß-Zonen gelegt. Bei möglichst vielen Projekten soll es zudem begehbare Dachbegrünungen geben.

„Es geht darum, dass die Menschen in den neuen Stadtvierteln nicht nur wohnen und arbeiten, sondern dort auch gerne ihre Freizeit verbringen“, schildert Vassilakou die Idee dahinter.

Bei einzelnen Projekten sieht man sich mit diesem Konzept auch international als Vorreiter – vor allem was deren Größenordnung betrifft. Diese Art der Planung habe es vor der grünen Regierungsbeteiligung nicht gegeben, ergänzt ein Sprecher der Vizebürgermeisterin.

Insgesamt geht man von einem Investitionsvolumen von 2,4 Milliarden Euro aus. Und so sieht der weitere Fahrplan aus: Die nötigen Flächenwidmungen werden zum Teil noch heuer angegangen, der Rest erfolgt in den kommenden beiden Jahren. Somit könnte ab 2015 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Bürgerbeteiligung werde groß geschrieben, betont Vassilakou. Das ist auch dringend notwendig. Denn bei einzelnen Projekten – etwa beim geplanten Viola Park in Favoriten – steigen die Anrainer jetzt schon auf die Barrikaden. Sie befürchten, dass die 800 neuen Wohnungen mehr Verkehr anziehen werden (der KURIER berichtete).

„Solche Ängste gibt es bei der Errichtung neuer Stadtteile meistens“, sagt Vassilakou. Deshalb setze man jetzt auf sanfte Mobilität.